

ist heute der Verkehrsschlüsselpunkt der sächsischen Oberlausitz. Von der Fernverkehrslinie Dresden-Breslau zweigen nicht weniger als 4 Anschlußlinien ab: nach Weissenberg, nach Zittau-Reichenberg, nach Ebersbach mit Anschluß nach Prag und die erst nach dem Weltkriege erbaute Linie in das Cunewalder Tal. Autobuslinien ergänzen diese Verkehrswege wirksam nach verschiedenen Richtungen.

Was aber den Fremden stets am meisten überrascht und anzieht, ist Löbaus landschaftlich bevorzugte Lage an der Schwelle des Lausitzer Berglandes. Schon die vielen Grünplätze und Anlagen, die in letzter Zeit wirkungsvoll umgestaltet und bedeutend erweitert worden sind, lassen den Eindruck größerer Häusermassen nicht aufkommen. Von allen Seiten grüßen die Berge in die Stadt herein, vor allem das Kleinod der Stadt, der Löbauer Berg. Wenige Städte können sich des Besitzes eines solchen Berges, der stundenlanges Umherstreifen ermöglicht und immer wieder durch neue Bilder und Ausblicke entzückt, erfreuen. Vom Friedrich-August-Turm, einer besonderen Sehenswürdigkeit, da er ganz aus Guß- und Schmiedeeisen errichtet ist, schweift das Auge von den Gipfeln des Riesen- und Isergebirges zu den Zittauer Bergen und bis zur Sächsischen Schweiz. Reichhaltig ist Löbaus Umgebung an bequemen Ausflügen in die Lausitzer Wälder und Berge, von denen sich mehrere (der Kottmar mit der Spreequelle, der Rotstein mit seinem Naturschutzgebiet) im Eigentum der Stadt Löbau befinden. Für jeden Freund volkstümlicher Eigenart ist es ein besonderer Reiz, die Nachbardörfer mit ihren sauberen oberlausitzer Häusern zu durchwandern.

So möge jeder Besucher Löbaus und seiner Umgebung nicht nur bleibende Eindrücke landschaftlicher Schönheit in sich aufnehmen, sondern auch das Bild einer neuzeitlichen, auf Fortschritt bedachten deutschen Stadt!

Löbau, im Dezember 1935.

Erster Bürgermeister Dr. Ungethüm.

